Abhandlung
von der
Bereitung
des
Eifers,

welche
von der Königl. Akademie der Chirurgie
zu Paris
den Preis
auf das Jahr 1746 vorgestellet,
erhalten,
verfasset von

Johann Grashuis,
Med. Doct. in Amsterdam,
Mitglied der Kayserlichen Akademie der naturforschenden
Gesellschaft und der Königl. Akademie der Chirurgie
zu Paris.

den Wundarzeneybeflissenen zum Besten
aus dem Lateinischen übersetzet
von

P. S. L.
M. D. u. Pr. in Danzig.

DANZIG, bey Thomas Johann Schreiber. 1755.

WELLCOME
LIBRARY
INSTITUTE

Vorrede

des Verfassers.

Da ich neulich auf die Art der Bereitung des Eiters bedacht war, und das Verborgene der Bereitung desselben, (dessen Möglichkeit ich verhoffte) nach meinen Kräften zu

erläutern, so kam mir die, von der Königlichen Akademie der Chirurgie bekanntgemachte Einladungsschrift zu Händen, worinnen ein jeder, auch Fremde zur Erklärung einer Materie durch vorgestellten Preis eingeladen und ersuchet wurden, davon der Innhalt viererley begriff: nehmlich, was für Mittel den Eiter bereiten, wie dieselbe würken, wie solche in verschiedene Gattungen vertheilet, und auf was für Weise sie zubereitet, und in auswendigen Krankheiten angewendet werden müssen. Ich veränderte derohalben mein Vornehmen, und richtete dasjenige, was ich in einer andern Absicht, zu einen

andern

andern bestimmten Gebrauch gesammlet, einzig und allein auf die von der Akademie aufgegebene Fragen, theilete solches in eben so viele Kapitel ein, um jeder Kapitel besondere Fragen nach meinem Vermögen zu beantworten, daraus diese Abhandlung, so wie sie jetzt ist, entworfen. Welche nach dem Ausspruch und Urtheil derer in der Chirurgie erfahrensten Männer die Oberhand behalten, und mit dem Preise beschonken, deßwegen ich sie zum gemeinen Besten wie gebräuchlich bekannt zu machen, mich nicht geweigert. Sie kommt in der Abfassung und Ausdrücken, so wie sie an die Akademie abgeschickt,

schickt, zum Vorschein. Denn auf solche Art habe ich mich entschlossen diese Schrift herauszugeben, (mit vorangefügten Innhalt der Kapitel und Sachen) damit solche durch fernere Ausarbeitung sich selbsten nicht unähnlich scheinen sollte; ausgenommen einigen beygefügten Rand-Anmerkungen, die vom Text gar leicht unterschieden werden können, und in der Uebersetzung den Innhalt der Sachen ausmachen.

Ein Brief
von Sr. Excellenz
Herrn A. von Hoey,
Ambassadeur
von der Republik an den Hof von Frankreich,
an Herrn
Herrn Johann Grashuis,
Med. Doct. zu Amsterdam.

Mein Herr!

Ich habe das Vergnügen an E. W. E. eine Schrift zu überliefern, die mir von dem Herrn Morand ist zugestellet, auf welche ich mich beziehe. Ich wünsche E. W. E. mit aufrichtigen Herzen Glück, daß Sie für so vielen andern gelehrten Männern den Vorzug gewonnen; und bitte E. W. E. von Ihnen die Nachricht zu erhalten, um den E. W. E. zugestandenen Preis Ihnen auf das geschwindeste zuzustellen.

Ich verbleibe mit aller Hochachtung
E. W. E.

Paris
den 4. Julii 1746.

ergebenster Diener
A. v. Hoey.

Nachschrift. Der Herr Morand hat mich ersuchet, E. W. E. bekannt zu machen, daß sie wegen erlangten Preis, das Recht erhalten, zu einem Mitgliede der Akademie angenommen zu werden.

Nachricht von dem Herrn Morand,

Mitrath der Versammlung der Königlichen Akademie der Chirurgie zu Paris.

Die Schrift die von der Königlichen Akademie der Chirurgie zu Paris im Jahr 1746 den Preis erhalten, ist von Herrn Johann Grashuis, Med. Doct. zu Amsterdam, und Mitglied der Kayserlichen Akademie der Naturforschenden Gesellschaft verfasset.

Sr. Excellenz der Herr Ambassadeur von Holland wird ersuchet Ordre zu stellen, damit Herr Grashuis Nachricht erhalte, daß er auf die bekanntgemachte Aufsätze der Einladungsschrift dem Herrn Morand oder sonsten an einen andern eine deutliche Abschrift seiner Abhandlung überschicke, und davon ein Kennzeichen, nebst einer Vollmacht zu geben, um die goldene Münze darüber zu erhalten, und solche ihm auf das allergeschwindeste und bequemeste zukommen zu lassen.

Innhalt

Innhalt
der
Kapitel und Sachen.

Erstes Kapitel
von der
Suppuration
und
Eitermachenden Mitteln insgemein.

Beschreibung was Eiter sey pag. 1
Beschreibung der Suppuration und eitermachenden Mittel 2
Beschreibung der Digestion 2
Wie die Suppuration geschehe, muß erst betrachtet werden, ehe von denen Eitermachenden Mitteln kann gehandelt werden 2
Die Vereiterung ist eine selbst freywillige Würkung des Körpers 2
Beweis 3
Die Suppuration ist mit einigen Begebenheiten vergesellschaftet, die als eben so viele Eigenschaften oder würkende Ursachen zu halten 4
1. Die Bereitung des Eiters geschiehet allezeit in einem lebendigen Theil 4

2. Sie geschiehet niemals in einem gesunden Theil pag. 5
3. Es gehet allezeit eine Entzündung voran 5. 6
4. Und zwar in einem bestimmten Grade 6. 7
5. Der freye Zugang der Luft ist der Suppuration nachtheilig 8
6. Ein freyes Aufschwellen wird zur Suppuration nothwendig erfordert 8
Kennzeichen, unter welchen die Entzündung in die Suppuration übergehe 8. 9
Erklärung, wie die Suppuration geschehe 9. 10
Ursprung des Eiters aus dem Fette so in der cellulösen Haut enthalten 11
Beweis: Die cellulöse Haut erwärmet, und macht den Eiter reif 12
Alle Veränderungen des Eiters geschehen darinnen 12
Dieselbe wird sammt dem enthaltenen Fett verzehret, und gehet verlohren 12. 13
Näherer Beweis, aus dem Ursprung der Materie 13. 14
Aus der weißen Farbe, Zähigkeit und Fettigkeit 14
Aus der Schwere 15
Aus der Verzehrung des Fettes in denen Geschwüren 16
Aus denen schmierigen Feuchtigkeiten in hitzigen Fiebern 16
Aus der Veränderung des Fettes in hitzigen Fiebern 16. 17
Beschluß 17
Die zufliessende Feuchtigkeiten werden dem Eiter gleich gemacht 17
Aus dem, was angeführet, wird eine umständliche Beschreibung derer Eitermachenden Mittel gegeben 17. 18

Zweytes Kapitel,

auf was Art

die eitermachende Mittel würken.

Um die eitermachende Mittel zu bestimmen, ist es nöthig die Zufälle zu erwägen durch welche Beyhülfe die Suppuration vollzogen wird, und die Mittel so dazu etwas beytragen können pag. 19. 20

Es sind viele Zufälle unter welchen die eitermachende Mittel wirken können 20. 21

1. Durch Abhalten des Zuganges der freyen Luft 21-23

2. Die Ausdünstung, wenn sie allzustark ist, zu unterbrechen 23

3. Die Theile schlapper zu machen 23. 24

4. Die Hitze der Entzündung zu vermindern 25. 26

5. Die Hitze zu vermehren 26

Ueberdem: eine innerliche Bewegung zu erwecken 25. 26

Die Fäulnüß zu verursachen 27. 28

Digestive: würken meistentheils auf gleiche Art und Weise 29

Daneben: die Kruste zum Abfallen zu bringen 29. 30

Diese Schlappigkeit der Theile durch stimulirende und zusammenziehende Mittel zu verbessern 30

In bösartigen Geschwüren kann die ausflüssende Materie auch durch starke zusammenziehende Mittel in einen bessern Zustand gesetzet werden 30

Drittes Kapitel
von
verschiedenen Gattungen eitermachender Mittel.

Welche und was für Mittel den Eiter bereiten pag. 31. 32
Die erste Gattung begreift diejenige Mittel in sich, die keine besondere Kraft besitzen, außer daß sie die Wärme und Feuchtigkeit in dem kranken Theil erhalten, wie z. E. 32
1. Pflasterartige Mittel die gemeiniglich kalt aufgeleget werden 32
2. Solche die auf gleiche Weise würken, aber erwärmet gebrauchet werden müssen 33
Die zweyte Gattung liefert diejenige Mittel, so die feste Theile schlapp machen, wie z. E. 33
1. Alles was im Pflanzen-Reiche einen klebrichten Saft hat 34
2. Alles was ölicht und fettigt ist 35
Die dritte Gattung bestehet aus Mittel, so die Wärme vermindern, wie z. E. 35. 36
Solche die mit der That und Vermögen abkühlen 36
Die vierte Gattung stellet die Mittel vor, so die Wärme vermehren 36
1. Solche, die durch innwendige Bewegung erwärmen 36. 37
2. Die einen sehr wohlriechenden würzhaften Geruch besitzen 37
3. Die aus wohlriechenden und flüchtigen Theilen bestehen 38

4. Die weniger flüchtig sind, aber mit einer durchdringenden Kraft erwärmen pag. 38. 39
5. Die mit einer großen Schärfe erwärmen 39
6. Schärfe, und aus sehr hitzigen und scharfen Sachen zusammengesetzte Mittel 39
Der Gebrauch aller dieser Mittel ist entweder allgemein oder besonder 40
Digestive, die in der zweyten und dritten Gattung der eitermachenden Mitteln aufgezehlet werden; dabey andere mehr von dergleichen Gattung beygefüget sind 41
Dazu 1. Diejenige gehören, die die Wärme und Bewegung vermehren 41. 43
2. Die zusammenziehende Mittel um die Schlappigkeit derer Theile zu verbessern 42
3. Solche ätzende, brennende Mittel die eine Kruste überziehen, und ein neu Geschwür verursachen 42

Viertes Kapitel
von dem Gebrauch
eitermachender Mittel
in äußerlichen Zufällen.

Wo eitermachende Mittel zu gebrauchen 43
Die Wärme und Feuchtigkeit müssen in dem entzündeten Theil allezeit erhalten werden 43. 44

1. Durch pflasterhafte Mittel, und die auf solche Art würken pag. 44
Ein Pflaster von Pech allein 44
Ein gleiches so mit andern Sachen versetzet 44
2. Durch Mittel die ein Theil umfassen, und warm aufgelegt werden 44
Einfache 44
Zusammengesetzte 44
Die Form einer Pappe ist die beste 44. 45
Die aus einfachen Mitteln bestehet, ist die beste, und zu diesem Endzweck zulänglich 45. 46
Das Aufschwellen der Theile muß durch nöthige erweichende Mittel nachgeholfen werden 46
1. Durch ein Pflaster 46
2. Durch eine erweichende Pappe 46. 47
Vorschriften: einfache 47
mehr zusammengesetzte 47. 48
Die Hitze muß zuweilen vermindert werden 48
1. Durch erschlappende Mittel 48. 49
2. Durch abkühlende 49
3. Durch vermischte 49
Vorschriften 49
Nöthige Versicherung 49. 50
Gefolgen: 1. Warum anstatt der Suppuration nach dem Gebrauch der abkühlenden Mittel oftmals der heiße Brand erfolge 50
2. Warum eine Verhärtung nach solchen Mitteln bemerket wird 50
Die Wärme muß oftmals vermehret werden 50
1. Denen Vorschriften der ersten Gattung können auch erwärmende Mittel beygefüget werden 50. 51
Vorschriften 51. 52

2. Erwärmende Mittel werden allein gebrauchet pag. 52
Einfache 52
Zusammengesetzte 52. 53
3. Bisweilen werden jenen auch scharfe Mittel beygefüget 53. 54
Zu harten Drüsen-Geschwulsten können die suppurirende Mittel nicht eher Nutzen schaffen, als bis die Entzündung dazugekommen 54. 55
Was für suppurirende Mittel, und wie solche in Zerquetschungen zu gebrauchen 55
1. Zertheilende müssen mit suppurirenden verknüpfet seyn 55. 56
2. Das Aderlassen ist alsdenn nützlich 57
3. Wo die Bewegung beynahe aufhöret, da muß die Wärme vermehret werden 57
4. Alsdenn thut der innere Gebrauch der Peruvianischen Fieber-Rinde gute Dienste 57
5. Womit die entblößten Theile müssen bedecket werden. 57
Digestive 57
1. Befördern die Digestion, indem sie den Zugang der freyen Luft abhalten 57. 58
Gefolge: Allzuoft wiederhohltes Verbinden ist schädlich 58
2. Die Kruste sammt denen Unreinigkeiten müssen abgesondert werden 58
Durch Schmieren, Salben und Pappen 58
Vorschriften 59. 60
3. Die allzugroße Erschlappung derer Theile erfordert harzigte, balsamische, und stimulirende Mittel 60
Vorschriften 60. 61
Zusammenziehende Mittel 62
Vorschriften 62

4. In bösartigen Geschwüren kann die dünne, blutige, eiterige Materie durch dergleichen, oder andere solchen ähnliche Mittel verbessert werden pag. 62. 63
Hiezu gehöret der rothe präcipitirte Mercurius 63
Fernelii Sublimat-Wasser 63
Wenn die Digestion durch suppurirende, und wenn sie durch andere Mittel muß nachgeholfen werden 63
5. Aetzende Brennmittel verursachen in einem alten Geschwür ein neues 64
6. Die Rose, oder Entzündung, so die Digestion verhindert, muß durch besondere Mittel geholfen werden 64

Abhand-

Abhandlung
von der
Bereitung des Eiters.

Erstes Kapitel
von der
Suppuration
und
Eitermachenden Mitteln
insgemein.

Ein zähes und fettiges flüßiges Wesen, so sich mit Wasser vermischen läßt, und darinnen zu Boden sinkt, welches in einem kranken Theil eines lebendigen Thieres herfürgebracht wird, heißt Eiter; dieser ist wohlbereitet und gutartig, wennn er von weißlicher Farbe

ist, und weder Geruch noch Geschmack hat. Wenn er aber an Farbe, Geruch und Geschmack von jenem unterschieden ist, so wird solcher für nicht gut, oder verdorben gehalten.

Die Würkung in den Körper, wodurch solche Materie die Eiter heißt, und die zuvor nicht zugegen gewesen, in einem besondern mit allgemeinen Decken umgebenen Theil herfürgebracht, wird die Suppuration, ein jedes Mittel aber so diese Würkung erreget oder befördert, wird Eitermachend, Eiterkochend, Suppuration befördernd, oder Reifmachend genennet.

Die täglich erneuerte und wiederhohlte Bereitung des Eiters in einem Geschwüre nennen die Wundärzte vielmehr eine Digestion als Suppuration, die Mittel aber die jene befördern, Digestive.

Die Eigenschafften derer Eitermachenden Mittel samt ihren Würkungen können schwerlich erkläret werden, wo nicht zuvor die Würkung selbsten die wir die Suppuration nennen, so viel wie möglich deutlich erkläret. Denn die Triebe und Unternehmungen der Natur selbsten, wenn sie deutlich eingesehen, werden uns sicher lehren, durch was für Mittel solche könne angetrieben oder nachgeholfen werden.

Die Suppuration, oder Verwandlung einiger sowohl flüßiger als fester Theile, in Eiter, die zuvor kein Eiter gewesen, ist eine Würkung eines lebendigen Körpers, die von selbsten aus freyen

Stü-

Stücken entstehet, die durch eine besondere Ursache erwecket wird, und durch Beyhülfe der Kunst, entweder gar nicht, oder nur ganz unvollkommen kann nachgeahmet werden

Dergleichen Würkung kann in dem menschlichen Körper auf keine Art erwecket werden, wo nicht zuvor eine solche Einrichtung zugegen gewesen, die eine Krankheit, die in dem Körper gegenwärtig, und zur Suppuration bequem ist, dazu lenket. Es hat auch nicht der geschickteste Scheidekünstler, aus denen Feuchtigkeiten unseres Körpers vermöge seiner Kunst Eiter herfürbringen können. Sehr oft wird man gewahr, daß, obwohl gar keine Mittel gebraucht, dennoch der Eiter in einem zuvor entzündeten Theil von selbsten bereitet; ja solcher wird oftmals zur Vollkommenheit gebracht, indem die Kunst dazu alles beyträgt, was sie durch die bewährteste Hülfsmittel zu thun vermag. Da im Gegentheil kein Eiter entstehet, obgleich die beste reifmachende und Eitermachende Mittel angewandt. Denn man wird täglich wider alle Hoffnung und Vermuthen derer erfahrnsten Aerzte und Wundärzte gewahr, daß große Entzündungen durch eine gutartige Zertheilung gehoben, wo die Suppuration schon lange erwartet, und mit allem Bemühen befördert; da entzündete Theile im Gegentheil in die Suppuration übergehen, obgleich die beste und ausgesuchteste zertheilende und vertreibende Mittel bey Zeiten und lange genug gebrauchet. Eine Entzündung die zum Gefolge bisweilen die Suppuration hat, können wir einigermaßen verursachen, diese aber unmittel-

bar herfürzubringen, sind wir keinesweges im Stande.

Es sind aber einige Umstände oder Zufälle, so durch die äußerliche Sinne zu bemerken, und mit dieser Würkung allezeit vergesellschaftet, wenn diese gegenwärtig, so kommt die Suppuration glücklich zu Stande; wenn sie aber nicht zugegen, oder mangelhaft, so wird die Suppuration entweder gehoben, oder unvollkommen vollzogen. Derowegen für billig zu halten, so viele hiezu nöthige Eigenschaften, oder würkende und mithelfende Ursachen anzumerken. davon genaue Betrachtung, weilen sie zum Begriff derer Eitermachenden Mittel viel beytragen können, allen andern vorzuziehen: wovon die vornehmste folgende sind.

Erstlich: es wird anders kein Eiter herfürgebracht, als nur in einem körperlichen Theil, worinnen die Lebensbewegungen vorhanden. In einem todten Körper gehet alles zur Faulnüß, nichts aber in Eiter über. Wenn in einem Theil die Lebensbewegung erstücket wird, so entstehet der heiße Brand, aber keine Suppuration. In großen Zerquetschungen geschiehet die Suppuration sehr schwerlich, weilen viele Theile schon erstorben. In Theilen, die verbrannt, erfroren, und durch entzündende Brennmittel mit Krusten oder Raben bedecket, gehet die Suppuration gar langsam von statten, und geschiehet nur allein in denen nahe umliegenden Theilen, die noch die Lebensbewegung haben.

Es wird also die in einem Theil vorhandene Lebensbewegung nothwendig erfordert, um den Eiter wohl zu bereiten.

Zwey-

Zweytens: in einem gesunden Theil eines gesunden Körpers geschiehet keine Suppuration. Es ist noch niemals bemerket, daß ein zuvor gesunder Theil bald darauf geschworen und geeitert habe. Ehe und bevor die Suppuration geschiehet, gehet vieles vorher, so entweder dem Theil worinnen der Eiter soll bereitet werden, oder dem ganzen Körper beschwerlich fällt. Dennoch geschiehet, daß zuweilen durch eine so genannte Versetzung, der Eiter in einen andern Ort des Körpers gebracht, wobey zugleich mit einem Schmerzen empfunden, daß der Eiter allda innerlich eingeschlossen seye: allein es ist bekannt, daß zuvor ein kränklicher Umstand vorhergegangen, ehe diese Eitermaterie herfürgebracht.

Folglich muß sich zuvor eine Krankheit ereignen, damit die Suppuration, als eine absondernde Veränderung, und das Ende der Krankheit darauf erfolge.

Drittens: ohne vorhergegangener Entzündung geschiehet keine Suppuration. Die Hitze, Schmerzen, Rothe, das Spannen, Klopfen und Fieber, sind wahre, schon längst empfundene Kennzeichen der Entzündung, die klar zu erkennen geben, daß wenn ein äußerlicher Theil angegriffen, eiterhafte Geschwüre auf eine vorhergegangene Entzündung folgen. In Wunden, besonders wenn sie groß sind, geben eben dieselbe sichtbare Begebenheiten der Entzündung Vorboten der Bereitung des Eiters ab. Daß in demselben nachgehends der Eiter täglich gesammlet wird, ohne daß man im geringsten einige Merkmale der Entzündung oder des Fiebers spüre,

ist bekannt genug. Anjetzo aber ist die Rede von der ersten Bereitung des Eiters, nach der zuvor gegebenen Beschreibung der Suppuration. Wenn, ehe die Wunde geheilet, die Digestion durch eine gewisse Ursache verhindert worden, und der Eiter gemangelt, so wird man allezeit gewahr, daß sich von neuem eine kleine Entzündung äußert, bevor der Eiter hergestellet ist. Ja, viele glauben, daß die Entzündung mit der Bereitung des Eiters, sie mag geschehen wo sie wolle, allezeit verknüpfet seye. Und wenn auf irgend eine Art und Weise durch Kunst der Eiter kann herfürgebracht werden, so muß es vermöge einer zuvor verursachten Entzündung geschehen.

Die Suppuration ist also ein Gefolge oder ein Ausgang der Entzündung: das letzte wird nothwendig erfordert, damit das Erste geschehe.

Viertens: Auf eine jede Entzündung erfolgt nicht allezeit die Suppuration: wenn die Entzündung nicht schwer, und die Hitze in dem kranken Theil nicht sehr groß, so geschiehet eine Zertheilung, aber keine Suppuration, ist aber die Entzündung sehr heftig, so folget keine Suppuration, sondern der heiße und kalte Brand. Wenn zu einer frischen Wunde die heftigste Entzündung kommt, so geschiehet keine Suppuration oder Digestion. Allzugroße Hitze in einem offenen Geschwür, ist die Ursache daß solches sehr austrockne, oder es mit einer blutigen Materie, keinesweges mit einem guten Eiter anfeuchte. In Drüsengeschwüren so mit roher

Feuch-

Feuchtigkeit angefüllet, die gemeiniglich Kröpfe genennet werden, geschiehet eher keine Suppuration, bis daß eine solche Hitze verursachet, als da nöthig ist, die innwendig enthaltene oder in denen umliegenden Theilen eingeschlossene Materie zu reifen Eiter zu bereiten.

Es wird derohalben in dem Theil worinnen der Eiter soll bereitet werden, eine Wärme, Hitze, oder eine bis auf einen gewissen Grad vermehrte Entzündung erfordert, wenn sie diesen Grad überschreitet oder ihn nicht erreichet, so wird die Suppuration entweder gar nicht, oder aber nur unvollkommen vollbracht.

Fünftens: Es geschiehet keine Suppuration, es sey dann, daß der angegriffene Theil vor der freyen Luft sicher und bedeckt seye. Der entzündete Theil so weder mit Bedeckungen, noch mit einigen Mitteln für dem Zugang der freyen Luft versehen, wird schwer und langsam suppuriren. Wenn unter der würkenden Suppuration selbsten, so auf die Entzündung erfolgt, die Haut des angegriffenen Theils, von dem Wundarzt mit dem Messer allzufrühe geöffnet, so wird dadurch die Reife des Eiters verhindert, das dazu nöthige natürliche Würken wird gleichsam ersticket, wie die Erfahrung die Wundärzte täglich belehret. In einer Wunde entstehet anders kein Eiter, es seye dann, daß der verwundete Theil, mit einer Rinde geronnenes Blutes, oder mit einem hiezu bequemen Pflaster, oder aber mit einem dazu nöthigen Verband auf einige

Zeit bedeckt gewesen. Eben dasselbe ist bey Geschwüren beständig zu bemerken.

Hieraus erhellet, daß der Zugang der freyen Luft zu die Theile worinnen der Eiter herfürgebracht, der Suppuration nachtheilig und hinderlich seye.

Sechstens: In denen Theilen die nicht leicht aufschwellen, noch in einen Geschwulst sich ausbreiten können, gehet die Suppuration auch schwerlich von statten. Bey denen Gelenken, sehnichten Oertern, und Spitzen derer Finger, unter der sehnichten Ausbreitung der Fußsohle, und an vielen andern Oertern, wo die Spannung und Steifigkeit, eine freye Ausbreitung verhindert, geschiehet die Suppuration beschwerlich. Eben dasselbe ist auch wahr, wenn die angegriffene Theile mit Bandagen zu feste geschnüret, oder sonsten zusammengedruckt worden. Alsdann geschiehet die Suppuration entweder sehr unvollkommen, oder es erfolgt darauf so gar der heiße Brand.

Wir sehen hieraus, daß die Theile worinnen die Suppuration geschehen soll, und aufschwellen werden, ganz frey seyn müssen.

Die Vollziehung der Suppuration erhellet aus einigen Begebenheiten. Denn wenn bey einer Entzündung die einige Zeit gewähret, die Zufälle stets vermehret, das Fieber sich vermindert, der entzündete Theil weniger gespannet, und weicher zu werden anfängt, so ist es gewiß, daß die Entzündung zur Reife übergehe, und daraus Eiter entstehe, oder bereits verfertiget seye. Nach Aussage der

Wund-

Wundärzte wird alsdann ein Schwappeln gespüret; und der Geschwulst der zuvor eine Entzündung hiesse, wird anjetzo eine Eitergeschwür genennt.

Was aber da diese Veränderung vorfällt, innwendig vorgehe, ist schwer zu erklären. Es geschiehet alles auf eine verborgene Weise. Derowegen kein Wunder, daß diese Würkung noch nicht deutlich genug eingesehen; vermöge einer aufmerksamen Betrachtung, könnte davon ein etwas deutlicherer Begriff gemacht werden.

Die Entzündung und die mit ihr verknüpften Zufälle belehren uns, daß die Gefäße in dem entzündeten Theil wieder natürlich angefüllet, und ausgedehnet, sowohl in der Haut, als in denen darunter liegenden Theilen, z. E. in der cellulösen Haut und Musceln; ein Theil der Feuchtigkeiten, die eine so starke Anfüllung verursachen, gehet zurück, ein anderer aber bleibt stehen, und wird aufgehalten, weilen viele Gefäße verstopfet sind.

Wann nun die Bewegung und Hitze der Entzündung, mit solcher Heftigkeit und Länge anhalten zu wüten, und die Befreyung des entzündeten Theiles durch eine gutartige Zertheilung nicht mehr möglich ist; sofern der heiße Brand nicht dazu schlägt, so erfolget darauf eine Reife des Eiters, und wird eine Höhle gemacht, darinnen der Eiter gesammlet und aufbehalten wird. Die cellulöse Haut wird für alle andere Theile besonders aufgetrieben, weilen durch selbiger viele Gefäße nach die umliegende Theile gehen, die ihre eigene Gefäße haben, wodurch die Materie zur Absonderung aus dem Fette geschickt gemacht

wird, um sie zuzubringen und zurückzuführen. Diese so leicht auszudehnen, schwillet stark auf, bis sie wegen ihrer von Natur gar leichten Zerbrechlichkeit denen weitern Ausdehnungen nicht mehr widerstehen kann, endlich als ein zum Faulen geneigtes Wesen, durch den geringsten Anfang der Fäulniß, an verschiedenen Stellen, wo sie am dünnesten ist zerreißt. Sobald dieses geschehen, so wird in der cellulösen Haut selbsten eine Höhle gemacht, worinnen das von der Hitze der Entzündung halbgeschmolzene Fett so mehrentheils verdorben, ausgeschüttet wird, indem die von außen bedeckende Theile zerrissen. Hiezu wird noch die Materie gesammlet so die zerrissene Gefäße, die der cellulösen Haut eigen sind, und selbige durchstreichen, geben; die man rohes unbereitetes Fett nennet, oder sonsten eine zur Bereitung des Fettes geschickte Feuchtigkeit, ebenfalls in Eiter verändert. Vielleicht wird auch noch viel Fett, welches durch die Hitze des entzündeten Theiles gleichsam geschmolzen, und wieder zurückgeführet, durch die sowohl Blut als Fett mit sich führende Gefäße dem aufgebrochenen Theil wieder zugebracht, und in dieselbe Höhle gesammlet. Hiezu kommt noch, daß die gerissene cellulöse Haut, die Spannung derer Theile so zuvor durch jener Vermittelung mit einander verknüpfet, jetzt aber aufgelöset, vermindert wird, wodurch viele stark angefüllete Blutgefäße, so durch das Drucken sehr verengert, befreyet werden; dahero das Blut, freyer fort- und zurücklauft, die Bewegung und Hitze vermindert, die Entzündung aufhöret, das Fieber abnimmt, der entzündete Theil weniger roth ist, und

cher wird. Es scheinet also daß die Entzündung in einen Geschwulst übergehe. Wenn die cellulöse Haut je mehr und mehr auswärts aufbricht, so wird man durch bloßes Anrühren derer Finger, ein Schwappeln des eingeschlossenen Eiters leicht gewahr. Und weilen die durch die fettige Haut dienliche Gefäße zugleich mit verlohren gehen, so erstirbet die Haut aus Mangel der ernährenden Gefäße, und wird von dem zusammengetragenen Eiter, auswärts, wo der geringste Gegenstand ist, erhoben, endlich zerrissen: oder falls es nicht geschwinde genug vorgehet, so kann der zusammengetragene Geschwulst mit einer chirurgischen Lancette leicht geöffnet werden. Auf solche Art wird dem Eiter so jetzt dem Körper schädlich und seiner Natur zuwider, und innerlich verborgen ist, ein Ausfluß verschaffet, wodurch der kranke Theil befreyet wird.

Der auf solche Art hervorgebrachte Eiter, scheinet ein aus verschiedenen fremden, theils festen, größtentheils aber flüßigen Theilen, vermischtes Wesen zu seyn, so in eine gleichartige Feuchtigkeit verändert. Wie und aus für einer Materie aber solche Feuchtigkeit vornehmlich erzeuget werde, ist schwer zu bestimmen. Wenn wir auf den Theil, worinnen die Sammlung des Eiters geschiehet, Achtung geben, und dabey die Eigenschaften desselben mit Aufmerksamkeit überlegen, so findet nach meinem Erachten einige Wahrscheinlichkeit statt, daß der Eiter aus benannter Materie, und denen darinnen enthaltenen Theilen seinen Ursprung habe.

Der Theil, der den Eiter sammlet, bereitet, reifmachet, und bewahret, ist die cellulöse Haut. Denn diese macht auf zuvor erklärte Art an einem bequemen Ort eine Höhle, die zur Bereitung des Eiters geschickt ist. Außer dem was gesagt, wird dieses durch folgende Beweisgründe bestätiget, so aus der Erfahrung genommen, und denen, so unsere Wissenschaft verstehen, bekannt genug ist.

Die in dem Körper vorfallende Eitersammlungen werden allezeit in der cellulösen Haut gefunden, die sowohl in dem innern derer Eingeweide, als in äußerlichen Oberfläche des Körpers und zwischen denen Musculn befindlich. Allerley Versetzungen des Eiters, sie mögen vorfallen wo sie wollen, geschehen allezeit in der cellulösen Haut. Die Eitergeschwüre verschiedener Gattung, die sich weit ausbreiten, durchstreichen jederzeit die cellulöse Haut; und obgleich verschiedene Stellen aufbrechen, die mit einander Gemeinschaft haben, so geschiehet es allein vermöge der cellulösen Haut.

Was man mit bloßen Augen gewahr wird, bestätiget, daß diese Haut größtentheils sammt dem darinn enthaltenen Fett in Eitergeschwüren oft verzehret wird, und verlohren gehet, woraus auch erhellet, daß nach Genesung derer Eitergeschwüre, die auf einander liegende Theile verwachsen, und unbeweglich werden, die zuvor durch Vermittelung der cellulösen Haut beweglich gewesen. Auch ist genugsam bekannt, daß zuweilen ganze Klumpen Fett aus denen eröffneten Eitergeschwülsten hervorkommen. Indem kein Zweifel, daß alles fäserige und häutige, was aus dem

Eiter-

Eitergeschwür weggehet, kleine Theile der cellulösen Haut sind: es seye dann, daß jemand diejenige Eitergeschwülste ausnehme, woraus zuweilen eine ganze Drüse, so von denen umliegenden Theilen abgelöset, als verdorben ausgeworfen wird.

Anmerkung. In großen Drüsen und in Eingeweiden geschiehet die Suppuration gemeiniglich langsamer und unvollkommener als in musculösen Theilen. Weilen in beyden viele Gefäße, aber wenig cellulöse Haut zugegen, welche im Gegentheil zwischen und über die Musculn häufiger ausgebreitet ist.

Auf jetztbestätigte Wahrscheinlichkeit, soll noch mehreres befestiget werden. Indem die Eigenschaften des Eiters, aus denen Eigenschaften des Fettes einigermaßen hergeleitet werden können.

Die zuerst in die Höhle der cellulösen Haut verschüttete Materie ist das Fett, daß in denen zerrissener Fettbläschen zuvor enthalten, nunmehro durch die Entzündungshitze, und angehende Fäulnüß, von seinem natürlichen Zustand sehr abweicht. Mit dieser stehenden Feuchtigkeit werden andere so aus der cellulösen Haut zerrissenen Gefäßen abfließen, vermischet; besonders das rohe und noch nicht genug verdickte Fett, das durch gedachte Gefäße beständig zugeführet, und in die zerrissene Bläßches ausgeschüttet wird. Sintemal man selten gewahr wird, daß in einem Eitergeschwulste große Blutgefäße zerrissen; wenn solches geschiehet, so fließet lauter Blut so nicht in Eiter verwandelt, heraus; obgleich aber das Blut mit dem Eiter zugleich hervorkommt, so geschiehet es doch ohne einige Vermischung. Weder das Blut-

noch

noch Fließwasser, so aus denen kleinesten Pulß- und Blutadern kwillt scheinen keinesweges bequem zu seyn, um in Eiter verwandelt zu werden, weil sie durch den in der Entzündung befindlichen Grad der Hitze, gar leicht in ein dickes flüßiges Wesen zusammenlaufen; und wenn mit dem aus dem Eitergeschwür häufig herausfließenden Eiter eine Vermischung geschiehet, so weichet er dadurch von seiner natürlichen Art ab, er wird wässericht, und wird als etwas fremdes und mit dem Eiter nicht vollkommen vermischtes, unter dem Ausfluß leicht erkannt.

Der Eiter ist weißlicht, zähe und fettig; deßwegen ist er keinem in dem Körper befindlichen Theile ähnlicher, als dem Fette. Fette Körper sind von Natur weiß, und weilen sie mit wässerichten Feuchtigkeiten sparsam und langsam vermischet, so bekommen sie dadurch eine weiße Farbe. Es bekräftiget auch dieses die Oeffnung derer fettbläsichten Eitergeschwulste, derer Bläschen zurückbleiben, da man gewahr wird, daß allda eine neue Feuchtigkeit so Milchfärbig ist, beständig gesammlet wird. Fette Sachen sind ihrer Natur nach zähe, und dieser Eigenschaft wegen ist der Eiter vom Fette wenig verschieden, daß aber der Eiter dünner seye als das Fett, ist kein Zweifel; weilen wenigstens der größte Theil der fetten Materie, ein rohes fettes Wesen ist, daß weder durch Wärme, wie im natürlichen Zustande, noch durch Bereitung gehörig verdicket oder in Fett verändert wird, wozu ein mehreres von dergleichen Art beständig zufließet.

Der Eiter ist schwerer als das Wasser und sinkt in demselben zu Boden, deßwegen ist er von der Natur und Art des Fettes sehr verschieden. Das Fett aber selbsten so lange es rohe ist, hat weder die Gestalt noch Eigenschaften des Fettes; und wenn gleich eine andere zuvor mehr bereitete Materie zu jener vermischet, so ist es dennoch davon unterschieden, theils wegen der Vermischung, theils wegen der von freyen Stücken vorgehenden Veränderung, die in einem warmen und zur Fäulniß geneigten Ort vorgehet. Indem es durch eine vielfältige Bemerkung bekannt ist, daß in dem Fett aus geringen Ursachen verschiedene aus der Art schlagende Veränderungen geschehen. In fett gemästeten Thieren schlägt das Fett gar bald aus der Art, und wird in ein schmieriges, schleimiges, wässeriges, oder aber in ein eiterhaftes, verschiedenes Wesen verändert. Wodurch solches mit dem Wasser vermischet, und schwerer als selbst das Wasser ist, werden kann.

Anmerkung. Das oberwehnte wird mit einem leichten Versuch bestätiget. Man lege ein Stück Fett in so viel Wasser als zulänglich, bis es anfange zu faulen. So sinket durch das Wasser zu Boden eine gewisse Materie die weißlich, zähe und einigermaßen fäsericht, ist, die aber durch Vermischung und Umschütteln des Gefäßes allein, wenn das überflüßige Wasser abgegossen, sich in eine gleichartige Materie verändert, so sich mit dem Wasser vermischen läßt, durch dasselbe zu Boden sinkt, und in allen Stücken dem Eiter nahe beykommt.

In großen und tiefausgehöhleten Eitergeschwülsten wird viel Fett verzehret, so nicht als Fett, sondern als Eiter weggehet. Daß der aus venerischen Geschwüren herausfließende Eiter, von dem gutartigen allein durch eine größere Zähigkeit und Unreinigkeit unterschieden, und aus dem in der cellulösen Haut enthaltenen Fett entstehe, scheinet das, was wir mit Augen sahen, zu bestätigen, und beweiset deutlich, daß das Fett erst schmierig werde, und nachgehends in einen unreinen Eiter übergehe.

Es ist auch bekannt, daß aus einer schmierigen Materie, so in denen Fettbläschen abgesondert, und mit Wasser vermischet, wenn ein Stillstehen, Stocken und Wärme dazu kommen, etwas dem Eiter ähnliches herfürgebracht werden könne. Von denen Augenliedern der Kinder, die einige Zeit zugeklebet, läuft oftmals dergleichen Materie hervor, ohne geringstem Merkmal der Suppuration oder Entzündung. Man wird nirgends gewahr, daß dieses in andern Theilen, wo dünnere Feuchtigkeiten aufgesammlet werden, geschehe.

In hitzigen mit starker Entzündung verknüpften Fiebern, werden aus Mangel der Zuführung des neuen Nahrungssaftes, die übrige Feuchtigkeiten viel schärfer, indem die große Hitze sowohl die feste als flüßige Theile beständig verbrennet, und auszehret. Aus dieser doppelten Ursache wird das Fett des Körpers aufgelöset, und fließet, wird auch mit denen herumlaufenden Feuchtigkeiten vermischet; so die Materie gleich macht, die dem Eiter ähnlich ist, und nach einer gutartigen von der Natur geschehenen

Crisi

Crisi, in dem Urin wahrgenommen; wenn aber die Materie in einen andern Ort versetzet, so erwählet die Natur hiezu die cellulöse Haut, woraus solche Materie ihren Ursprung hat, ohne daß eine besondere Suppuration an einem gewissen Ort vorhergegangen.

Das jetzt angeführte wird meinem Urtheil nach zureichend seyn, zu beweisen, daß der Uebergang der Entzündung in die Suppuration fürnehmlich in der cellulösen Haut geschehe; und daß die selbstfreywillige Würkungen des Körpers, wodurch unserer Meynung nach der Eiter bereitet, in der cellulösen Haut vollzogen werden, auch der Eiter selbst, grösstentheils aus dem Fette seinen Ursprung habe.

Dem Eiter fließen auch noch andere Feuchtigkeiten zu, so damit vermischet werden, diese aber, was für Art sie seyn mögen, scheinen die fettige Materie als die vornehmste, die viel häufiger als die übrige vorhanden, durch eine innere Vermischung gleich zu machen, um dadurch zu ihrer eigenen Art übergebracht zu werden. Doch kann der Zufluß des Eiters ein solcher und so groß seyn, daß sie die andere Materie an Menge übertreffe, daher der Eiter von seiner natürlichen Art abweicht, und entweder wässerig oder blutig, oder sonsten auf eine andere Weise verändert wird, nachdem diese oder jene Feuchtigkeit häufiger als die fette Materie zugegen. Ueberdem alle Veränderungen, die noch in der Eitermaterie anzutreffen, können aus der Veränderung des Fettes selbsten gar leicht erkläret werden.

Aus dem was bishero gesagt, ist leicht zu schliessen, was das Eitermachen oder Suppuriren seye.

Die ganze Bereitung des Eiters, hängt von einigen Würkungen allein ab, die von selbst entstehen, und durch keine Kunst nachgeahmet werden können. Daher keine suppurirende Mittel, die von selbsten solche Würkung erwecken, so viel als uns bekannt ist, gefunden werden. Die Würkung selbsten aber, scheinet von gewissen Umständen, als so vielen dazu nöthigen Eigenschaften oder mithelfenden Ursachen abzuhängen, und wird entweder leichter oder beschwerlicher vollbracht, nachdem sie durch einige Mittel angetrieben oder nachgeholfen, die Hindernisse aber aus dem Wege geräumet werden. Sintemalen alles das, was die Kunst vermag, in der Wegschaffung derer Hindernisse bestehet, so die Suppuration verhindern oder verzögern können; und wenn man diesen Eigenschaften oder mitwürkenden Ursachen zu Hülfe kommt, wenn die Würkung derselben gehörig ist, so wird die Bereitung des Eiters leichtlich vollzogen. Derohalben auch alle Mittel, was Art sie seyn mögen die ein oder anderer erwehnten Eigenschaft dienen können, eitermachende oder suppurirende heißen. Weil aber der Zustand der Entzündung so schon in die Suppuration übergehen will, wie auch die dazu behülfliche Umstände verschieden seyn können; so erhellet daraus gar deutlich, wie viele und von Art sehr verschiedene Mittel in diesem oder jenem Fall die Suppuration fortsetzen, in einem andern aber verhindern können. Daher werden in einem engeren Sinn diejenige Mittel suppurirende genennet, die in einem gewissen und bestimmten Fall, in denen Zufällen zu Hülfe kommen, durch deren Würkung die Suppuration in solchem Fall vollbracht werden kann.

Zwey-

Zweytes Kapitel,

auf was Art

die eitermachende Mittel würken.

Um die Würkungen derer eitermachenden Mittel, oder die Veränderungen, so in dem Theil, worinnen der Eiter soll bereitet werden, durch solcher Beyhülfe vorgehen, zu erklären, so viel als es die Dunkelheit der Sache zuläßt, wird es nöthig seyn, die verschiedene Gattungen derer Mittel besonders zu betrachten, welche von erfahrnen zu dem Ende pflegen aufgeleget werden, und dabey auch die zuvor angeführte Umstände oder Zufälle, die als so viele Eigenschaften, um die Suppuration zu vollziehen, allezeit zugegen sind; wenn solche abwesend, oder eines theils mangeln, so wird der Eiter sehr schwer oder gar nicht bereitet. Wenn dieses mit einander verglichen, wird sattsam erhellen, welche und was für Mittel, auf was für Weise, und wie weit sie zur Suppuration etwas beytragen, oder dazu gar nichts thun. Die Suppuration, so durch einige selbstfreywillige Bewegungen bewerkstelliget, ist eigentlich für keine Würkung des Mittels zu halten. Es können auch die hiezu nöthige erforderte und zusammenkommende Zufälle nicht gleich bequem durch Mittel erreget und verändert werden. Die hiezu nöthige

Lebensbewegung, wenn sie gänzlich aufgehöret, kann durch keine Hülfsmittel wieder hergestellet werden: wenn sie aber zugegen, und wohl verändert ist, und auf vielerley Weise zu befördern oder aufzuhalten, wodurch die suppurirende Mittel die Reife des Eiters beschleunigen können. Allein die Bereitung des Eiters hängt von der Lebensbewegung nicht allein ab: es wird auch nicht der Eiter aus denen durch die Gefäße umlaufende Feuchtigkeiten zubereitet, sondern aus solchen die in eine wider die Natur gemachte Höhle geflossen, und stets zufliessen. Es können derohalben eigentlich keine Mittel Eiter bereiten, da sie durch die allgemeine Würkung allein, einige Zufälle samt deren Ursachen und Auswürkungen auf gewisse Art zu verändern vermögen, bald durch zuthun, bald durch abnehmen, weilen andere denen übrigen allen unveränderlich widerstehen, die Würkungen derer Mittel auf die Gefäße, und die durch selbige umlaufende Feuchtigkeiten, können hiebey nicht viel thun, weilen die Zubereitung des Eiters außerhalb denen Gefäßen geschiehet. Insgemein sagt man von denen suppurirenden Mitteln, daß sie zum Reifmachen würken, und die Entzündung so größer ist, als daß sie durch eine gutartige Zertheilung genesen könne, zu lenken und zu bezwingen vermöge, damit sie nicht genöthiget werde in den heißen Brand, oder Verhärtung, sondern vielmehr in eine Suppuration überzugehen.

Wenn man auf die Regeln so von denen erfahrensten Männern größtentheils angenommen, und die auf verschiedene Fälle der Suppuration gerichtete

richtete Vorschriften Achtung giebt, und solche betrachtet, so scheinen alle Mittel, die als eitermachende jemals angepriesen seyn, folgender Weise entweder auf eine derselben allein, oder auf alle zugleich zu würken.

Es giebt Mittel so keine besondere Kräfte haben, und ohne besondere Absicht gebraucht werden, wodurch die Suppuration oftmals zu einem glücklichen Ende vollbracht wird. Andere würken aus denen ihnen von Natur verliehenen Kräften; und wenn diese unterschieden, so befördern sie auch die Suppuration auf verschiedene Weise. Ich werde jede insbesondere kürzlich berühren.

Erstlich: Man wird täglich gewahr, daß nicht allein von denen in der Chirurgie ganz unerfahrnen, sondern auch von vielen Wundarzten oftmals ein Mittel, es seye was für Art es wolle, entweder ein Pflaster, oder eine Pappe, so keine besondere Kraft besitzet, auf ein entzündetes Theil so eitern oder suppuriren will, aufgeleget werde. Es wird auch bemerket, daß die Suppuration, ob sie gleich ohne es zu wissen vorgenommen, oftmals nicht allezeit nach Wunsch von statten gehe. Ich will nicht läugnen, ob der gute Fortgang davon, mehr der Güte der Natur, oder denen selbst freywilligen Handlungen und Würkungen, als der Hülfe der Kunst, oder der Vorsichtigkeit derer Wundärzte zuzuschreiben seye. Daß aber alle dergleichen Mittel in so vielen Fällen zur Reife des Eiters nichts beytragen sollten, scheinet der gesunden Vernunft entgegen zu seyn. Sintemalen ganz einfache, oder unter diesem

Namen aufgelegte Mittel bequem sind, den freyen Zugang der Luft abzuhalten, und dadurch die innere Wärme zu bewahren, indem sie nur allein den Theil umfangen. Der Zugang der freyen Luft, ist wegen denen beständigen Abwechselungen der Hitze und Kälte der Suppuration sehr nachtheilig. Derowegen, alle die Mittel die solche Hindernisse abwehren können, befördern die Suppuration größtentheils, und bewerkstelligen, daß was innwendig verborgen ist, es seye beweglich oder stillstehend, durch eine beständig gleiche Wärme gemäßiget, und warm gehalten werde. Die Vergleichung ungleicher fremder Theile in eine gleichartige flüßige Materie, die nicht auf einmal im Augenblick, sondern allmählich nach und nach zu geschehen pfleget, und nicht anders, dann durch eine innere Vermischung, desjenigen, was innwendig enthalten, am besten zu Stande gebracht wird; indem dadurch eine ganz gleiche Wärme, und dessen Unterhaltung, nebst dem Reifmachen verursachet wird. Von diesen Mitteln kann also, wenn die Suppuration wohl von statten gehet, mit Recht gesagt werden, daß sie den Eiter auf jetzt erwehnte Art bereiten und reif machen.

Diesen Mitteln sind vielleicht diejenige gleich zu stellen, die aus verschiedenen gegen einander streitenden Mitteln, so z. E. aus erwärmenden und abkühlenden, zusammenziehenden und erweichenden oder schlappmachenden vermischet, und als die fürtrefflichste, Suppuration befördernde Mittel gerühmet werden. Wenn sie nur diese Eigenschaft haben,

daß

daß sie, indem sie den entzündeten Theil umfassen, die innerliche Wärme bezwingen und unterhalten können, so befördern sie die Suppuration: wenn sie aber dieses zu thun nicht im Stande sind, so thun sie entweder gar keine Dienste, oder verhindern vielmehr die Suppuration. Ein glücklicher Ausgang beweiset nicht allezeit, daß die angewandte Mittel wohl erlesen.

Zweytens: Dieselbe Mittel, und andere dergleichen mehr, befördern dadurch die Suppuration, indem sie auf jetzt erwehnte Weise, die allzugroße Ausdünstung in dem zuvor entzündeten Theil verhindern. Da es nicht nur allein nöthig ist daß die natürliche Wärme in dem angegriffenen Theil unterhalten, sondern auch die Austrocknung verhütet werde. Daß die Feuchtigkeit sowohl, als die Wärme, um die Suppuration zu vollziehen nothwendig erfordert werden, wird von allen wohlerfahrnen einmüthiglich bekannt und bezeuget, und auch durch die Erfahrung bestätiget. Wenn dieses zusammengefüget, können die flüßigere mit denen dickern Theilen leicht vermischet werden, welches zu einer in Eiter vorgehenden Veränderung vonnöthen ist. Deßwegen allerley Mittel die feste an der Haut ankleben, dessen Luftlöcher verstopfen, welche, ob sie gleich überdem keine besondere Würkung besitzen, wenn sie dieses ausrichten, zur Suppuration sehr vieles beytragen.

Drittens: Man findet viele Vorschriften die aus erschlappenden und weichmachenden Mitteln bestehen, so von denen besten Schrifftstellern angepriesen,

sen, und durch den Gebrauch für gut befunden. Diese würken in der That mehr nach ihrer besondern Art, nachdem sie besondere Kräfte besitzen. Indem sie die Haut und äußerliche Theile jemehr und mehr erschlappen, damit solche besser ausgedehnet werden könne. Ein bequemes, mäßiges Aufschwellen ist der Suppuration sehr vortheilhaft, wie schon zuvor bewiesen. Alle dergleichen Mittel, indem sie die feste Theile des Körpers, mit einer wäßerigten fast schmierigen Materie befeuchtigen, oder selbige mit ölichten fettigen Theilen erweichen, damit solche nicht so stark zusammenhangen, um dadurch dem inneren Druck desto leichter zu weichen. Solchergestalt werden viele Gefäße, die von allen Seiten gedruckt und verengert worden, wiederum befreyet, wodurch die Erstickung oder heiße Brand abgehalten wird. Die innere befeuchtigte und erschlappete Theile sind zum Aufbrechen sehr geneigt; wodurch Gelegenheit gegeben, daß allda eine Höhle gemacht, darinnen die zu Eiter bereitende Materie, soll gesammlet, und bequemlich aufbehalten und reifgemachet werden. Alle erweichende und schlappmachende Mittel deßwegen, würken auf jetzt erwehnte Art, als eitermachende suppurirende Mittel, und bringen oftmals das ganze Werk der Suppuration zu einen erwünschten Ausgang. Ja sie bringen es auch dahin, daß die Haut aufbreche, um dem Eiter einen freyen Ausgang auswärts zu verschaffen; weilen in sehr vielen Zufällen nichts anders dazu erfordert wird, so bemerket man daß dergleichen Mittel unter dem besondern Namen derer Eitermachenden angegeben.

Vier-

Viertens: Unter denen Eitermachenden Mitteln werden viele gefunden, so die Hitze eines Theils zu vermindern im Stande sind. Es sind sogar viele Formeln vorhanden, die aus diesen zusammengesetzet. Unter diesen kommen die erschlappende Mittel oftmals unter dem Namen derer abkühlenden vor. Hiezu werden noch andere gerechnet, so entweder durch Vermögen oder That Kälte verursachen können. Es ist zuvor gemeldet, daß eine allzugroße Hitze die Suppuration verhindere, weilen eher der heiße Brand darauf erfolgen würde, als eine Suppuration. Fast alle erschlappende Mittel vermindern die Ausdehnung derer festen Theile, und zugleich die allzugroße Wärme, als ein Gefolge der Bewegung. Dadurch wird die Zunahme der Entzündung gehemmet, der Umlauf und Zurücklauf der stillstehenden Feuchtigkeiten einigermaßen hergestellet; die Entzündung selbst größtentheils zertheilet, und die geschwinde bevorstehende Fäulnüß so allezeit auf eine besondere Erstickung folgt, wird abgewandt. Das Zurückgebliebene wird jetzt mit weniger Kraft der Entzündungshitze in Bewegung gesetzet, indem es aber durch die Gefäße nicht wieder zurücklaufen kann, so gehet daher solche Veränderung vor, davon der Zustand der Krankheit die Ursache ist, das ist, wenn die Suppuration vorgehet, so wird solche Materie zu einen reifen Eiter bereitet. Die Mittel aber: die mit größerer Würkung oder in der That selbsten abkühlen, thun in der Suppuration, wiewol in größerm Grade eben dieselbe Dienste, indem sie die Hitze vermindern, und die feste Theile zusam-

menziehen. Daraus wir sehen, auf was Art und Weise die Mittel so die Wärme vermindern, und eine Kälte dagegen verursachen, die Suppuration befördern.

Fünftens: Es werden auch oftmals erwärmende Mittel, auf einen Theil so suppuriren will, mit Nutzen angewendet. Dazu ein gewisser Grad der Wärme vonnöthen, um die Suppuration auf gehörige Weise zu befördern, denn wenn diese mangelt, so gehet es, wie zuvor bewiesen, nicht nach Wunsch von statten. Stimulirende, sonsten hitzige Mittel genennet, können die Bewegung in denen festen Theilen, und folglich die Wärme so ein Gefolg und Würkung der Bewegung ist, vermehren, und zwar um so viel mehr, wenn sie durch das Feuer zugleich erwärmet sind. Dadurch wird also die allgemeine Lebensbewegung so wohl, als auch die besondere, so zur Unterhaltung des Lebens in dem entzündeten Theil sehr nöthig ist vermehret, und alle selbst freywillige daran abhängende Würkungen, die den Eiter bereiten, indem sie zu schwach sind, werden daher desto mehr angetrieben, um die Zernichtung derer Theile, so durch die Wärme als zerschmolzen aufgelöset werden müssen, um in Eiter verändert zu werden, dadurch zu vollziehen. Solchergestalt, sind erwärmende Mittel nöthig die Suppuration zu befördern.

Allein, die verschiedene Gattungen derer jetzt benannten Mittel, thun außer dem was gesagt ist, noch andere Dienste, die Suppuration weiter fortzusetzen.

Sie erwecken eine gewisse innere Bewegung, unter denen Feuchtigkeiten so jetzt stille stehen oder in eine Höhle zusammenlaufen. Die Vermischung fremder ungleichartiger Theile in eine gleichartige flüßige Materie, kann ohne einer solchen innerlichen Bewegung keinesweges geschehen. Dann viele davon hängen allzufeste an einander, als daß sie ohne einiger vorgehenden Bewegung, in eine dem Eiter ähnliche flüßige Materie aufgelöset werden könnten. Diejenige Mittel welche von Natur warm oder heiß sind, ja alle, welcher Gattung sie auch seyn mögen, wenn sie durch das Feuer erhitzet, und auf den Theil worinnen die Suppuration erwartet, aufgeleget, können dadurch einige Bewegung verursachen. Sauerteige, gährende Mittel, und andere so eine innerliche Würkung haben, können durch Erweckung einiger Bewegung in einem Theil, oder durch Vermehrung selbiger, wann sie zugegen, etwas dergleichen ähnliches, wiewol in geringeren Grad auswürken.

Daneben verursachen sie auch den Anfang einer geringen Fäulnüß, welche also beschrieben wird: Wenn in einem lebendigen Körper ein solcher Zustand vorgehet, wodurch die Feuchtigkeiten so sehr von ihrer eigenen Art abweichen, daß daher die Vermischung derer Theile unter einander aufgehoben, der Zusammenhang derer festen aber dadurch geschwächet wird, so gar, daß wenn sie durch den geringsten Druck berühret, der in einem gesunden Zustand ganz leicht zu ertragen, nunmehro gänzlich zerreissen. Dergleichen Fäulnüß muß in de-

nen Feuchtigkeiten entstehen, falls die Suppuration geschehen soll. Ein gleicher Zustand wird in denen festen Theilen, insonderheit in der cellulösen Haut, ebenfalls erfordert, damit eine Trennung oder Riß geschehe, so um eine Höhle zu machen, vonnöthen ist. Wenn die Feuchtigkeit mit der Wärme verknüpfet, auf die Theile lebendiger Thiere würken, so machen sie solche zur Fäulnüß geneigt. Allerley anfeuchtende Mittel, wenn sie durch das Feuer erwärmet, oder mit erwärmenden Mitteln vermischet, sind bequem, einen solchen Zustand in dem Theile so suppuriren soll, zu verursachen. Wenn Oele und fettige Sachen dazugethan, so wird die Würkung dadurch vermehret und beschleuniget, in so weit sie ihrer eigenen Art wegen, wenn die Wärme dazu kommt, gar leicht und geschwinde faulen, und zwar desto eher, je mehr sie der Fäulnüß oder Verdorbenheit bevor sie noch gebrauchet, näher beykommen; deßwegen sie von einigen Schriftstellern für allen andern Mitteln sehr angepriesen werden. Endlich wird auch der Ausbruch nach außen, der von denen Kranken so herzlich verlanget, um zu verhüten, daß nicht der Eitergeschwulst von dem Chirurgo aufgeschnitten werde, hiedurch befördert und vollzogen.

Wir sehen hieraus meines Erachtens ganz deutlich, auf wie viel und was für Arten die Suppuration durch Hülfsmittel kann befördert werden, was jede derselben wenn sie mit Ueberlegung gebrauchet, insbesondere auswürken, was andere so aus verschiedenen Sachen verschiedener Würkungen, zu-

sammengesetzet, zum guten Fortgang der Suppuration beytragen können, wenn und in was für Fälle, solche der Absicht des Chirurgi ein Genügen leisten, und die Suppuration in der That befördern.

Was die Würkung derer Digestivmittel betrifft, so in Wunden und Geschwüren zu gebrauchen, damit die Bereitung des Eiters sowohl befördert als verbessert werde; so würken sie mit denen suppurirenden Mitteln fast auf gleiche Weise, die von diesen nur in wenigen unterschieden: und zwar hierinnen, daß sie mit einer Feuchtigkeit, die in Eiter verändert, und aus denen zerrissenen Theilen herausfließt, soll vermischet, auf die verletzte Theile aber selbsten, daraus der Eiter entstehet aufgelegt, und in die Höhle allwo der Eiter zur Reife gebracht, soll gesammlet werden. Dergleichen Mittel wenn sie in einer frischen Wunde gebrauchet, heißen Digestive, welche durch Abhalten des Zuganges der freyen Luft, und der Kälte zur Entzündung Gelegenheit geben, ohne welcher kein Eiter jemals hervorgebracht ist. Wenn aber die Entzündung schon bevorstehet, gegenwärtig, oder allzuheftig ist, wird solche durch die Digestion sehr gemäßiget, ist sie aber zu gering, so wird sie dadurch vergrößert.

In einem alten eingewurzelten mit Krusten und Unreinigkeit umgebenen Geschwür, wird die Digestion befördert und wieder hergestellet, wenn erweichende Mittel, welche die Kruste und Fäulnüß befeuch-

befeuchtigen, gebrauchet, damit die Kruste nach aufgelösten Zusammenhang abfalle.

Wenn aber aus denen häufig zerrissenen Bläschen und zu sehr ausgedehnten Gefäßen der cellulösen Haut, eine dünne Materie in großer Menge herausfließet, so werden zur Digestion stimulirende, balsamische und harzige Mittel erfordert, welche die verlohrne Stärke und Bewegung wieder herstellen; die sogenannte zusammenziehende Mittel befördern die Digestion, indem sie eben dasselbe ausrichten, weilen sie den allzugroßen Zufluß der Feuchtigkeiten bezwingen, die schon ausfließende aber aufhalten, damit sie durch längere Verweilung, da die dünnere Theile zerstreuet, oder von den Oeffnungen derer kleinsten Blutadern wieder aufgenommen, in einen gutartigen Eiter verändert werden.

In bösartigen Geschwüren können stärker zusammenziehende Mittel, indem sie auf gleiche Art würken, die wässerige bluteiterige Materie verdicken und daraus bisweilen einen Eiter von guter Art bereiten.

Drittes Kapitel
von
verschiedenen Gattungen eitermachender Mittel.

Eitermachende Mittel sind alle diejenige, die vermöge einer gewissen allgemeinen Würkung oder besondern Kraft behülflich seyn können, ein oder mehrere zur Suppuration nöthige Zufälle zu erwecken und zu befördern. Es würde hier die größte Menge Hülfsmittel zum Vorschein kommen, wenn ich alle diejenige, so aus dem Verzeichniß der Genesungsmittel bekannt, und hiezu bequem sind, anführen sollte; man würde kaum ein Ende absehen, wenn alle und jede sowohl einfache als zusammengesetzte Mittel genennet werden sollten, die nicht zum wenigsten etwas unter einem gewissen Umstand die Suppuration zu befördern vermögen sollten. Es wird genug seyn davon einige Mittel zu erwählen, und solche in Ansehen ihrer Eigenschaften besonders abzutheilen. Ein jeder besonderer Umstand der Suppuration, oder bestimmter Endzweck des Medici und Chirurgi, so die Suppuration zu befördern unternehmen, wird eine besondere Gattung Mittel liefern; deren Auserlesung die Verschiedenheit derer Zufälle, so vor der Suppuration vorhergehen, oder auf solche folgen, endlich einschränken soll. Zu denen

Mitteln

Mitteln die ausgesuchet, und in gehörige Classen gebracht, kann ein jeder nach seinem Gutbefinden solche beyfügen, die von gleichen Kräften und Würkungen zu seyn scheinen.

Erste Gattung.

Diese begreift diejenige Mittel: welche, wenn sie auf ein entzündetes Theil aufgelegt, so in die Suppuration übergehen muß, durch Abhalten des Zuganges der freyen Luft, die Wärme und Feuchtigkeit erhalten und bewahren. Diese dörfen keine besondere Kräfte haben, zum wenigsten werden sie besonderer natürlichen Eigenschaften halber nicht ausgelesen, und werden als einfache Mittel so wie sie sind, ohne einiger vorhergegangener Zubereitung und Vermischung untereinander gebrauchet. Dergleichen sind

Erstlich, pflasterhafte Mittel, die auf das Theil worauf sie gestrichen, fest ankleben; weilen dadurch die Oeffnungen der Haut verstopfet, um die Ausdünstung zu verhüten, so wird die innwendige Feuchtigkeit und Wärme eingeschloßen gehalten. Solche Mittel werden insgemein kalt aufgelegt: als z. E.

Einfache: Pech
Harz
Wachs
Oel
das Fett der Thiere.

Zusammengesetzte: so aus diesen und dergleichen Sachen bestehen: als das Emplastrum Basilicum Minus.

Zweytens:

Zweytens: Mittel so auf gleiche Art würken, bevor sie aber aufgelegt, müssen gewärmet und zubereitet werden, als z. E.

Rüben
Haber
Gersten
Leinsaat
Zweyback oder Schiff-Brod
Weizen Brod
Roggen Brod.

Die Feuchtigkeiten womit diese Mittel vermischet und gekochet werden, sind:

Wasser
Bier
Kuhmilch.

Die zusammengesetzte Mittel so hieraus zubereitet, sind vornehmlich warme Umschläge, und Pappen, die nach Gutbefinden des Chirurgi zusammengesetzet werden können.

Zweyte Gattung.

Diese enthält solche Mittel, welche die Theile auf welche sie geleget werden, erschlappen, um dadurch das Aufschwellen und Aufbrechen zu erleichtern. Hiezu gehören

Erstlich: verschiedene Pflanzen samt ihren Theilen die einen wässerigen schleimigen Saft bey sich führen, womit sie die Theile befeuchtigen, und

gleichsam mit einem öligten Schleim überziehen, damit sie desto leichter ausgedehnet werden können, als:

Einfache: Radices: Althaeae
Symphyti
Liliorum alborum.

Herbae: Malvae
Althaeae
Verbasci
Brancae Ursinae
Violariae
Parietariae

Flores: Liliorum alborum
Althaeae
Malvae
Verbasci
Sambuci

Fructus: Caricarum pinguium.
Mespilorum putrescentium.

Semina: so in der ersten Gattung zweyten Abtheilung angeführet.

Ueberdem, Farinae: Fabarum
Foenugraeci
Lupini
Orobi,

von Thieren: Honig
Eydotter.

Die Feuchtigkeiten, womit gedachte Mittel vermischet, so in der ersten Gattung zweyten Abtheilung

lung vorgestellet, können auch hieher gebracht werden.

Zweytens: Oele und Fettigkeiten die aus Gewächsen und Thieren hergenommen, die eine größere Kraft zu erweichen und zu erschlappen, als die vorher angeführte besitzen.

Einfache: Palmenöl
Rübenöl
Olivenöl
Schmalz vom Schwein, und anderen Thieren
Mark verschiedener Thiere
Wallrath
Ungesalzene Butter.

Zusammengesetzte: Oel von weißen Lilien
Basilicen
Emplastrum Diachylon Simplex.
de Mucilaginibus.

Hiemit, wenn solche Mittel in Form einer Pappe oder Pflaster gebracht, und vermischet, kann der vorgesetzte Endzweck erreichet werden.

Dritte Gattung.

Diese stellet die Mittel dar, welche, indem die Hitze der Entzündung, wenn sie allzuheftig, vermindert, die Suppuration befördern. Dieses verrichten die in der zweyten Gattung aufgezählte Mittel, so aus dem Pflanzenreiche hergenommen, wenn

sie mit Wasser vermischet, gekochet, und warm aufgeleget werden. Diese können abkühlende genennet werden, weilen sie die Bewegung und das Reiben derer Theile vermindern. Doch wirken solche mit größerer Kraft, die ihrer Art nach kalt sind, oder kalt aufgeleget werden, und in der That abkühlen, als

Einfache: Lens palustris
Folia Nymphaeae
Hyoscyami
Acetosae
Poma Acida
Nitrum
Sal Ammoniacum.
Zusammengesetzte: Unguentum Populeum.
Aufnehmende: Buttermilch
Eßig.

Vierte Gattung.

Diese begreift solche Mittel, die eine Wärme, wenn sie allzu gering, daß die Suppuration entweder langsam fortgehet, oder gar nicht erfolget, erwecken oder vermehren können, davon einige auch ohne vorhergegangener Zubereitung oder Vermischung, andere aber so mit andern Mitteln vermenget, und in eine bequeme Formel gebracht, aufgeleget werden. Dergleichen sind.

Erstlich: solche, die eine innwendige Bewegung haben, die warm sind, und erwärmen: als

Gährende Mittel: Allerley Mehle die mit Honig durchgeknetet.
Sauerteig.

Faulen-

Faulende Mittel: Kuhmist
Schweinmist
Ziegenmist
Taubenmist.

Zweytens: Solche die eine wohlriechende und würzhafte Kraft haben, um deßwegen die Wärme und Bewegung des entzündeten Theiles zu vermehren, und dadurch die Suppuration fortzusetzen im Stande sind, wozu vornehmlich die harzigte und gummigte Mittel zu rechnen.

Einfache: Gummi Ammoniacum
Galbanum
Bdellium
Sagapenum
Elemi
Styrax
Ladanum
Myrrha
Opopanax
Aloë
Thus

Zusammengesetzte: Emplastrum Diachylon cum Gummatibus.
Gummi
de Galbano Crocatum
Melioto.

Diese Mittel werden entweder an und vor sich als einfache, oder mit zusammengesetzten Sachen vermischet, und gebrauchet.

Drittens: Solche die aus wohlriechenden und flüchtigen Theilen bestehen.

Einfache: Herbae: Basiliconis
Matricariae
Majoranae nobilis
Salviae
Menthae
Rutae
Flores: Chamaemeli
Meliloti
Trifolii odorati
Croci.
Semina: Anethi
Foeniculi
Cumini.

Viertens: Diejenige, so mit einer nicht so flüchtigen, aber sehr durchdringenden Kraft erwärmen.

Erstlich: Einfache: Herbae Abrotani
Artemisiae
Phellandrii
Absynthii.
Semen: Sinapi.
Grana: Piperis.
Baccae: Lauri.
Radices: Iridis
Costi
Aristolochiae
Zingiberis.

Die Feuchtigkeit, womit gedachte Mittel zu vermischen, ist Wein.

Zusammengesetzte: Oleum Chamomillae
Rutae
Anethi
Absynthii
Trifolii odorati.

Diese Mittel werden selten an sich selbsten, wohl aber unter einander, oder mit andere vermischet, aufgeleget.

Fünftens: Solche, die mit einer gewissen Schärfe stimuliren, als

Einfache: Wurzeln vom Knoblauch
Zwiebeln
Squillen.

Von diesen Mitteln wird bisweilen das erste und zweyte allein, zuweilen auch mit andern zusammengefüget, das letzte aber wird nicht anders als mit andern Mitteln vermischt, gebrauchet.

Sechstens: Scharfe, und aus scharfen und sehr hitzigen Dingen zusammengesetzte Mittel, die gemeiniglich andern beygefüget werden, um solche Würkung zu vermehren: als

Ochsengalle
Theriack
Schwarze Seife.

Diese angeführte Mittel können die vierte Gattung bequemlich beschließen, indem sie dem vorgeschriebenen Endzweck ein Genügen thun und mit Nutzen anzuwenden.

Mit diesen jetzt vorgestellten, nach Anweisung der Chirurgie ausgelesenen, und nach denen Regeln der Vorschriften zusammengesetzten Mitteln, sie mögen an und vor sich selbst allein aufgeleget werden, kann nach meinem Gutbefinden allen denen zur Suppuration nöthigen Anzeigen, ein völliges Genügen geleistet werden.

Die bey jeden Gattungen angegebene Mittel, ob sie gleich nicht alle einerley Nutzen haben, so werden sie auch nicht bey allen besondern Anzeigen gleich nöthig erachtet. Viele derselben sind zu dem Endzweck nöthig, den wir uns vorgesetzet, andere aber sind nur dazu dienlich, um das vorige zu verbessern. Einige sind nur allein dazu geschickt, um die Auflösung anderer zu bewerkstelligen. Andere sind bequem um die zusammengesetzte Vorschriften zu vermischen; von solchen sind ebenfalls verschiedene, die ihrer Natur und Eigenschaften nach gar sehr von einander unterschieden, vorgestellet: damit in jeder Anzeige solche ausgelesen werden können, die mit andern so das Vornehmste der Zusammenfügung ausmachen, die größte Uebereinkunft haben, und eigentlich der geschehenen Anzeige vortheilhaft sind. Ja es giebt auch solche, die in mehr dann einer Anzeige statt finden, wie nachgehends bey dem Gebrauch derer eitermachenden Mittel weitläuftiger anzuzeigen. Deswegen auch, obgleich diese Gattung sehr enge eingeschränket, oftmals vonnöthen ist, einige dieser oder jener Gattungen zusammenzufügen, welches bey denen erfahrnsten Chirurgis bisweilen gebräuchlich ist.

Digestive.

Was die zur Beförderung der Suppuration nöthige Mittel betrifft, die wegen gleicher Anzeige um der Digestion behülflich zu seyn, selbige vollziehen. Die so in der ersten Gattung der eitermachenden Mittel aufgezählet, sind behülflich eine Digestion zu erwecken; welche aber in der zweyten Gattung angeführet, können die Fäulnüß oder Kruste, so die Digestion verhindert, absondern. Welchen Mitteln nachfolgende beygefüget werden können: als

Einfache: Propolis oder unvollkommen Wachs.
Ausgeschmolzen Fett derer Thiere.

Zusammengesetzte: Unguentum Althaeae.
Basilicum
Aureum

Ueberdem sind der Digestion dienlich und vortheilhaft.

Erstlich: Solche Mittel welche die Wärme und Bewegung in dem entzündeten Theil vermehren, als harzigte, balsamische Mittel, die in der vierten Gattung zweyten Abtheilung befindlich, welchen noch beygefüget werden können

Einfache: Terebinthina
Balsamum Copaivae
Peruvianum
Opobalsamum
Olibanum
Mastiche.

Zusammengesetzte: Balsamum Arcaei.

Wie auch die Zubereitungen von Gummi und starkriechenden Harzen, so mehr oder weniger zusammen gesetzet: als

Tinctura Myrrhae
Aloës
Laccae.

Zweytens: Mittel die durch eine zusammenziehende Kraft die allzugroße Erschlappung in einem Theil verbessern.

Einfache: Herba Alchymillae.
Folia Sabinae
Nymphaeae
Quercus.
Muscus Quercinus
Flores Rosarum rubrarum
Balaustiorum.

Zusammengesetzte: Rosenhonig
Kalkwasser
das sublimirte Wasser des Farnelii, aqua divina genannt.

Drittens: Aetzende Brennmittel die eine Kruste machen, und gleichsam aus einem lange eingewurzelten Geschwür, ein frisches verursachen: als

Sublimirter Mercurius
Spießglasbutter.

Viertes Kapitel
von dem Gebrauch eitermachender Mittel in äußerlichen Zufällen.

Wenn die Entzündung eines Theils groß ist, dessen Zufälle nach gehörigen Gebrauch derer zertheilenden Mittel fortfahren, oder stets zunehmen; so ist gewiß, daß solcher Zufall durch eine gutartige Zertheilung nicht gehoben werden kann; sondern man muß die Suppuration erwarten, ohne welcher die Befreyung des entzündeten Theiles nicht zu hoffen. Allein, die Verschiedenheit der Entzündung, der Antrieb und Beschleunigung derer natürlichen Würkungen zur Suppuration, wie auch das Alter, Temperament, die Zufälle, welche mit der Suppuration verknüpfet, die viele und sehr von einander verschiedene Mittel zeigen an, wie der oberwehnte Endzweck erhalten werden könne.

Bey jeder Entzündung, so in eine Suppuration übergehen will, und in jedem Zustand der Suppuration, muß man sich bemühen, wie schon zuvor oft erwehnet, die Wärme und Feuchtigkeiten in dem entzündeten Theil zu unterhalten; indem in vielen andern Fällen nichts mehr als dieses erfordert wird. Pflasterhafte Mittel allein oder solche die auf dergleichen Art würken, sind zureichend dieses auszurichten.

Die

Die einfachste Vorschrift ist ein Pflaster, es mag entweder aus einem einfachen Mittel bestehen, oder aus andern mehr vermischet und zusammengesetzet seyn.

Das Pech allein, wenn es auf ein Stück Leinwand oder Seemsleder gestrichen, und auf das entzündete Theil geleget wird, befördert die Suppuration.

Wenn das Pech fester anklebet als vonnöthen, so kann solches mit gleichem Theil Unschlitt und halb so viel Oel geschmolzen, vermischet, und zu gleichen Endzweck gebrauchet werden.

Wenn Harz und Wachs mit Fett, von jeden gleich viel genommen, unter einander vermischet, kann ein gleiches Mittel daraus zubereitet werden.

Das in denen Apothecken befindliche Emplastrum Basilicum so mit denen angeführten Mitteln übereinkommt, ist zu vorgesetzten Endzweck zureichend: wenn der Geschwulst nicht zu groß und die meiste zur Suppuration erforderte Umstände gegenwärtig sind, so gehet die Suppuration nach Wunsch von statten.

Eben dasselbe kann durch andere Mittel ausgerichtet werden, die den entzündeten Theil umfassen, und warm oder heiß aufgeleget werden, sie mögen einfache oder zusammengesetzte Mittel seyn.

Die Form einer Pappe ist für allen andern bequem die Suppuration zu befördern, indem die Pappe wegen seiner Zähigkeit dem entzündeten Theil nicht beschwerlich, und weil sie weich ist, allenthalben gemächlich aufzulegen; sie muß aber zuvor gewärmet

seyn,

seyn, da sie nachgehends die Wärme lange unterhält. Sintemalen dasjenige, was man eine rohe Materie nennet, in der Suppuration selten Platz findet: es seye dann, daß aus mehligten und mit Honig vermischten Sachen, wenn sie auf einen warmen Ort geleget, eine Gährung und einige Wärme entstehe; anders ist solche Pappe der Kälte wegen schädlich. Aus je wenigern und einfachern Mitteln eine solche bestehet, desto besser ist sie; genug, wenn sie mit der Absicht übereinkommt. Wenn eine Formel aus allzuvielen Mitteln zusammengesetzet, desto leichter kann ein Fehler begangen werden, indem man solche erwählet, da sehr ungleiche Sachen als Mittel von einerley Art vermischet; welches dem Chirurgo einen schlechten Namen macht, dem Kranken aber Schaden zufügt. Man muß auch dafür Sorge tragen, daß die Pappe durch Zumischung allzuvieler Feuchtigkeiten nicht zu naß gemacht werde, wodurch die Unterhaltung der Wärme verhindert wird: es muß auch im Gegentheil die Pappe nicht allzutrocken seyn, ob sie wohl alsdann gut erwärmen, zugleich aber wider alle Absicht des Chirurgi zu sehr austrocknet. Wenn fettige und ölige Mittel in gehöriger Maße dazu gethan, so verhindert sie dadurch das Austrocknen.

Rüben, die ganz mürbe wie eine Pappe gekochet, geben unter der Form einer einfachen warmen Pappe ein gutes Eitermachendes und Suppuration beförderndes Mittel ab.

Haber, Gersten, oder ausgepresstes Leinsaat, wenn es ganz fein gestoßen, und mit so viel Wasser gekochet, daß es einer dicken Pappe ähnlich, und

auf

auf den kranken Theil warm aufgeleget und darauf befestiget, wenn solches alle Tage zwey oder dreymal frisch aufgeleget, können auf gemeldete Weise vermöge ihrer Würkung die Suppuration befördern.

Roggenbrod, Weizenbrod, Zweyback oder Schiffbrod, so fein gerieben oder in Wasser aufgelöset, und in die gehörige Dicke eines Breyes gebracht, wenn es auf ein Tuch gestrichen und auf das Theil so suppuriren will aufgeleget wird, verursachet, daß der in der Höhle enthaltene Eiter nach Wunsch bereitet werde.

Eine ganz besondere zu bewundernde Einfältigkeit die durch den Ausgang der Sache angewiesen und bekräftiget wird.

Wenn aber die Suppuration durch die vorgeschriebene Mittel entweder gar nicht, oder nicht geschwinde genug erfolgt, und von statten gehet, davon das schwere Aufschwellen die Ursache der Hindernüß ist; deßwegen solche Mittel aufgeleget werden müssen, wodurch die Theile mehr ausgedehnet, und also die Gelegenheit zum Aufschwellen gegeben. Es kann dieses durch solche Mittel ausgerichtet werden, die in der zweyten Gattung derer Eitermachenden Mitteln angeführet.

Das Emplastrum Diachylon Simplex, und andere dergleichen mehr sind zu dieser Anzeige bequem. Viel besser aber ist eine Pappe die aus obgedachten einfachen Mitteln zubereitet, dergleichen auf folgende und vielen andern Arten mehr verfertiget werden kann.

Zu der Pappe, so aus feingestoßenen zuvor angeführten Saamen bestehet, oder die aus Brod

bereitet,

ereitet, können noch beygefüget werden, Kräuter amt ihren Theilen, Oele und Fett derer Thiere, so iel als für gut und nöthig erfordert wird um das Aufschwellen zu befördern und zu vollziehen.

Oder man nehme Feigen so viel als genug ist, koche selbige in Wasser, bis sie zu eine Pappe werden, thue dazu Farinam Foenugraeci so viel als nöthig ist der Pappe die gehörige Dicke zu geben.

Oder nehmet Radicum Althaeae sechs Unzen, koche solche so lange in einem Wasser, bis sie so weich sind, daß sie durchgesiebet werden können: thut dazu

Oel von Weißen Lilien, eine Unze
Leinsaatmehl, so viel als genug ist.

Vermischet es unter einander, und lasse es über ein Tuch streichen und warm auflegen.

Nehmet dazu Folior. Malvae. Manip. II.
Flor. Verbasci. Manip. I.

Die Kräuter und Blumen müssen zuvor getrocknet, gestoßen und durchgesiebet, hernach pulverisiret, in reinem Wasser und Kuhmilch von jeden gleich viel gekochet werden. Unter dem Kochen wird dazu gethan.

Fein geriebener Zweyback oder Schiffbrod. so viel als zur gehörigen Dicke nöthig.
Gemeiner Honig, anderthalb Unzen.
Ungesalzene Butter, sechs Drachmen.

Die

Die Kräuter, Blätter und Blumen, ausgenommen solche, die frisch und saftig sind, die solcher Eigenschaft wegen hiezu gebrauchet werden, müssen zuvor fein gestoßen und durchgesiebet werden, ehe sie mit der Pappe zu vermischen. Wozu allezeit mit andern hiezu gehörigen Mitteln Mehl oder gerieben Brod zugethan werden muß; damit die Pappe zäher, gebundener, und mehr zusammenhangend werde.

Solchergestalt können aus ganz einfachen Mitteln so einerley Würkung haben, dergleichen zusammengesetzte Formeln mehr vorgeschrieben und zubereitet werden.

Bisweilen ist die Hitze der Entzündung so groß, daß wenn sie nicht vermindert wird, der Geschwulst vielmehr in den heißen Brand, als in die Suppuration übergehe. In solchem Zustand müssen Mittel gebrauchet werden so abkühlen und die Hitze mäßigen. Dergleichen, wie zuvor bewiesen, die in der zweyten Gattung angeführte erschlappende Mittel verursachen. Wenn diese nicht zureichend genug zu seyn scheinen, sind abkühlende Mittel zu erwählen, die in der dritten Gattung anzutreffen. Beyde liefern allein an und vor sich selbsten zusammengesetzte Formeln aus, und werden auch unter einander vermischt gebrauchet, als z. E.

R. Herbae Brancae Ursinae.
Parietariae. aa. Mij.
Acetosae recentis.
Hyoscyami. aa. Mj.

Man

Man koche diese Kräuter in Buttermilch so lange bis sie ganz zergehen; alsdenn thue dazu

Farinae Lupinorum, so viel als zur gehörigen Dicke vonnöthen.
Nitri vulgaris. Drachmas ij.

Saure Aepfel allein, wenn sie gekocht oder gebraten, können ebenfalls aufgeleget werden.

R. Lentis paluſtris
Foliorum recentium Nymphaeae, von jeden sechs Unzen, oder so viel als beliebig.

Man koche sie in reinem Wasser, bis sie ganz weich sind, sodann werden sie gerieben, damit daraus eine gleiche Pappe werde, dazu kann gethan werden:

Geriebener Zweyback oder Schiffbrod, soviel, als zur gehörigen Dicke vonnöthen.

Auf gleiche Weise können verschiedenen zusammengesetzten Mitteln, so aus der Gattung der erweichenden hergenommen, noch andere abkühlende Mittel beygefüget werden als der Salmiack; damit; aber die Pappe weich erhalten werde, nehme man anstatt Oel oder Fett, das Unguentum Populeum. Eßig mit gleichem Theil Wasser vermischet, giebt ein bequemes Mittel ab, um darinnen zu kochen.

Hiebey ist große Vorsichtigkeit zu gebrauchen, damit die abkühlende Mittel nicht allzulange gebrauchet, indem sie vermöge der Kälte und ihrer zusammenziehenden und zurücktreibenden Kraft, die selbst

freywillige Würkungen, die zur Suppuration nöthig erfordert werden, mehr unterdrücken als befördern.

Hieraus erhellet: Erstlich, warum auf eine Entzündung die in einen Eitergeschwulst will übergehen, auf den Gebrauch dergleichen eitermachender Mittel, bisweilen ganz geschwinde der heiße Brand erfolge.

Zweytens: Warum anstatt des Eitergeschwulstes oftmals eine Verhärtung auf die Entzündung entstehe.

Allein man bemerket oftmals das Gegentheil, daß nehmlich die Bewegung und Hitze an dem Ort wo der Eiter soll bereitet werden, zu geringe seye; und daß die Suppuration entweder gar nicht oder allzu langsam vollzogen werde. Alsdenn wird es die Pflicht eines Medici und Chirurgi erfordern, die selbst freywillige Würkungen der Natur durch solche Mittel anzutreiben, welche die Bewegung und Wärme in dem entzündeten Theil vermehren und verstärken.

Zu dem Ende kann man zu denen im ersten Fall vorgeschriebenen Formeln, solche Mittel beyfügen, die vermöge ihrer natürlichen Würkung erwärmen und stimuliren, so in der vierten Gattung aufgezählet; oder es können aus solchen Mitteln allein ganze Formeln zusammengesetzet werden.

Mit obgedachter Zubereitung, so aus Harz Wachs und Fett, von jedem gleich viel genommen

bestehet,

bestehet, kann zweymal so viel Myrrhen, oder von einem andern wohlriechenden feinpulverisirten Gummi, leicht vermischet werden.

Die in der vierten Gattung vorgeschriebene Pflaster thun auch in diesem Fall gute Dienste.

Oder man nehme Brodkrumen, so viel als beliebig, koche solche in Kuhmilch, bis daß daraus eine mittelmäßige dicke Pappe werde; hievon nehmet ein halb Pfund, thuet dazu Gummi Galbani so mit Eydotter aufgelöset, eine Unze. Feingestoßener Saffran, eine halbe Drachme.

Mischet es durcheinander, streichet solches über eine doppelte Leinwand, und leget diese Pappe auf den entzündeten Ort.

Auf gleiche Weise können zu jeder Formel einige erwärmende Mittel beygefüget werden. Desgleichen sind auch erweichende und erwärmende Mittel allhie mit Nutzen zu gebrauchen: als z. E.

R. Foliorum Althaeae
Violariae
Herbae Majoranae nobilis
Basiliconis aa. Mj. oder so viel als beliebig.
Flores Liliorum alborum
Sambuci
Chamaemeli
Meliloti aa. M/ß.

Diese Kräuter werden in Bier abgekocht welches gut ausgegohren, dazu wird gethan

Farinae Orobi, so viel als zur gerigen Dicke vonnöthen.

Olei Chamaemeli, Unc. j.

Wenn aber die Bewegung verstärket werden muß, so werden die Formeln allein aus denen erwärmenden Mitteln zubereitet.

Sauerteig, der mit Honig vermischet, und zur Gährung gebracht, kann nur eine geringe Wärme in dem entzündeten Theil verursachen.

Der Mist verschiedener Thiere, wenn er warm aufgeleget, oder mit andern Sachen vermischet, giebt ein gutes eitermachendes Mittel ab; solche aber sind wegen dem allzugroßen Gestank nicht mehr gebräuchlich.

Gekochte, oder unter der Asche gebratene, feingestoßene Zwiebeln, liefern an und vor sich selbsten eine erwärmende eitermachende Pappe aus:

R. Foliorum Menthae
Rutae
Abrotani
Florum Trifolii odorati aa. Mj.
Radic. Aristolochiae rotundae
Baccarum Lauri, aa. Unc. j.

Koche es in Wein und Wasser, von jedem gleich viel, und thue dazu

Zwiebeln so unter der Asche gebraten, zwey Stück.
Farinae Fabarum so viel als zur gehörigen Dicke vonnöthen.
R. Radicis Iridis
Costi, aa. Unc. j.
Herbae Matricariae, Manip. iij.
Florum Croci, Drachm. j.
Semin. Anethi
Cumini, aa. Drachm. ij.

Man koche feingerieben Gerstenbrod in reinem Wasser, bis daraus eine dünne Pappe werde; alsdann streuet die vorgeschriebene Mittel dazu, so feingestoßen und durchgesiebet seyn müssen, damit daraus eine Pappe von gehöriger Dicke werde; wenn es genug gekocht, so gießet so viel Wein oder Brandwein darauf als vonnöthen ist.

Solchergestalt, wie auch durch andere Zubereitungen und Formeln können dergleichen Mittel angemerket werden; währenden Kochen gehet etwas von denen flüchtigen Theilen verlohren.

Zu beyden Vorschriften kann auch Ochsengalle, schwarze Seife, oder auch Theriac zugethan werden, damit die Bewegung und Wärme um so vielmehr angetrieben und vermehret werde.

Anmerkung: Aus dem angeführten erhellet deutlich, daß erschlappende Mittel sowohl mit erwärmenden als abkühlenden mit Nutzen vermischet werden. Wenn aber erwärmende, und abkühlende, erschlappende und zusammenziehende Mittel zugleich mit einander vermischet, so wird dadurch die Würkung die sie unter einander haben, gänzlich aufgehoben und zernichtet.

Wenn der Eitergeschwulst reif zu werden anfängt, so müssen die äußerliche Theile so viel wie möglich erweichet und erschlappet werden, damit sie desto leichter aufbrechen können. Oele und fette Sachen, sie mögen als einfache oder zusammengesetzte Mittel, so in der zweyten Gattung aufgezählet, auf den entblößten Theil geleget, oder aber in großer Menge unter die eitermachende Mittel, besonders unter die Pappen vermischet werden, so entstehet dadurch eine geringe Fäulnüß, daher die entzündete Theile aufbrechen; deßwegen solche Mittel entweder wegzulassen, oder weniger zu gebrauchen, weilen sie die Fäulnüß, wozu solche geneigt sind, zu sehr vermehren möchten.

In Verstopfungen derer Drüsen so nicht zertheilet werden können, aber noch nicht scirrhöse sind, findet der Gebrauch derer eitermachender Mittel keinen Platz, bevor eine Entzündung, die Reife der Suppuration zu befördern, dazu gekommen. Ohne welcher eine vollkommene Suppuration selten oder niemals erfolget, obgleich die Kunst alles das, was sie vermag, dazu beyträgt. Man muß alsdann

denen

denen selbstfreywilligen Würkungen nach aller Möglichkeit, mit sehr warmen und durchdringenden Mitteln zu Hülfe kommen.

Anmerkung: Die Erfahrung bestätiget, daß die venerische Beulen so sehr schwer zum suppuriren zu bringen, in sehr kurzer Zeit in einen faulen Bluteiter zerfließen, wenn sublimirter Mercurius, und andere dergleichen Mittel, die eine Kruste machen, aufgeleget. Ja man hat auch bemerket daß hartnäckige Drüsengeschwülste, durch cyprischen Vitriol, so unter einem Pflaster vermischet, glücklich, wiewohl langsamer als sonsten suppuriren.

Unter gleicher Vorsicht müssen eitermachende Mittel in großen Zerquetschungen, die nicht ohne Hervorkommen des Eiters genesen, gebrauchet werden. Wenn keine Auflösung der zusammenhangenden Theile geschehen, und die große Entzündung, die heftige Schmerzen, die Schlaflosigkeit nebst andern Zufällen mehr, eine bevorstehende Erstickung und heißen Brand andeuten, so werden erweichende und erschlappende Mittel, die die Bewegung und Hitze vermindern, erfordert: deren Auserlesung, Zubereitung und Gebrauch oben angeführet.

In gleichen Fällen werden oftmals zertheilende Mittel mit eitermachenden vermischet, damit nicht die umliegende Theile, so mit der Entzündung behaftet, gänzlich suppuriren. Denn in solchem Zustand muß die Entzündung abgehalten, die Suppuration aber zugleich befördert werden. Viele von

denen in der zweyten und vierten Gattung angegebenen Mitteln, wenn sie zusammengefüget, und vermischet, thun in beyden Absichten ein Genügen. Aus welchen diese oder sonsten eine andere Formel von dergleichen Art, so mehr oder weniger zusammengesetzet, verfertiget werden kann: als z. E.

R. Folior. Parietariae
Artemisiae
Phellandrii
Abrotani, aa. Mj.

Florum Liliorum alborum
Sambuci
Meliloti
Trifolii odorati, aa. Pug. j.

Semin. Foenigraeci, Unc. ß.
Cumini Drachm. ij.

Dieses wird gestoßen, durchgesiebet und in reinem Wasser gekochet.

Währenden Kochen wird dazugethan

Ein wenig Leinsaatmehl, um die gehörige Dicke zu erhalten.

Nach vollendeten Kochen mische man dazu
Olei Rutae
Chamaemeli aa Drachm. vj.

Man lasse diese Pappe auf Leinwand streichen, und auf die zerquetschte Oerter auflegen.

Zu dem Ende muß auch das Aderlassen, so unter die Hülfsmittel der Chirurgie gehöret, in diesen Umständen nicht versäumet werden.

Wenn aber die Bewegung in denen zerquetschten Theilen fast aufgehöret, so muß die zur Suppuration nicht zureichende Entzündung oder Wärme, durch hitzige so genannte eitermachende Mittel vermehret werden; welches durch solche oder dergleichen Vorschriften, die als einige Exempel zuvor angegeben, ausgerichtet wird. Die Peruvianische Fieberrinde, wenn davon alle vier Stunden eine halbe Drachme genommen, befördert in diesem Zustande die Suppuration sehr wohl.

Wenn etliche Theile ihrer äußerlichen Bedeckungen beraubet, und solchergestalt gänzlich entblößet, so dienen zur Bedeckung derselben die gelindeste digerirende Mittel, zu dem Ende oben die Digestiv-Salben angeführet; im Fall, wenn der beschädigte Ort sehr hitzig, und die Entzündung sehr groß ist; im Gegentheil aber wenn die Entzündung so gering, daß sie vermehret werden muß, so müssen zur Bedeckung derer entblößeten Theile balsamische Digestivmittel, die eine sehr durchdringende würzhafte Kraft haben, erwehlet werden: darüber noch mit Nutzen eine aus erwärmenden Mitteln bestehende Pappe kann aufgeleget werden.

Digestivmittel werden alsdann gebraucht, wenn zusammenhangende Theile äußerlich getrennet: ist diese Trennung frisch, so heißt sie eine Wunde;

ist sie aber eingewurzelt, so wird es ein Geschwür genannt. Der Zugang der freyen Luft, so der Digestion nicht weniger als der Suppuration nachtheilig ist, muß abgehalten werden. Derohalben für nöthig erachtet, den getrenneten Theil mit solchen Sachen zu bedecken, wodurch die Bereitung des Eiters in dem Geschwür vollzogen werden kann. Ein jedes einfaches Mittel, daß dieses allein ausrichtet, und seiner natürlichen Eigenschaft wegen der Digestion nicht entgegen ist, ist ein Digestivmittel. Das ausgeschmolzene Fett, und andere pflasterhafte so wohl einfache als zusammengesetzte Mittel, sie mögen unter der Gestalt eines Pflasters oder Salbe aufgeleget seyn, thun dieser Anzeige ein Genüge.

Hieraus ist zu begreifen, daß wenn der Verband allzu oft wiederholet, und der Eiter zu häufig abgewischet, solches der Digestion sehr nachtheilig seye.

Den Fortgang der Bereitung des Eiters verhindert oftmals die in dem Geschwür entstandene Kruste oder Unreinigkeit, die sehr feste anklebet. Beyde erfordern eine Reinigung, so durch solche Mittel geschiehet, die indem sie die Theile darauf sie geleget, erschlappen, den Zusammenhang der Kruste vermindern, solche ablösen, damit die Kruste gemächlich abfalle, welches vermöge öligter und fetter Sachen geschiehet, als durch das Unguentum Althaeae, Aureum, Basilicum, und andere dergleichen Salben mehr.

Oder

Oder man nehme Ungesalzene Butter
Weißes Lilienöl, von jedem
eine Unze.
Eydotter, ein Stück.

Dieses werde unter einander vermischet, und mit Wieken aufgeleget.

Nehmet Olivenöl
Palmöl, von jedem eine Unze.
Gelb Wachs eine halbe Unze.

Schmelze und vermische es über das Feuer zusammen.

Wenn angeführte Mittel nicht zureichen, so muß ein Pflaster aufgeleget werden, so aus erweichenden und erschlappenden Mitteln zusammengesetzet, dergleichen, um das Aufschwellen währender Suppuration zu befördern, vorgeschrieben gefunden wird.

Oder R. Radicum Liliorum alborum, Unc. ji.
Symphyti majoris, Unc. j.
Foliorum Althaeae
Parietariae, aa. M ß.
Florum Althaeae
Malvae, aa. M ß.

Lasset die Wurzeln in reinem Wasser so lange kochen bis sie zergehen. Wenn die Blätter und Blumen feingestoßen, und durchgesiebet, so thue man dazu

Fein

Feingeriebener Zweyback oder Schiffbrod, so viel als zur gehörigen Dicke vonnöthen.

Altheen-Salbe eine Unze, oder so viel als beliebig.

Man muß aber wohl in Acht nehmen, daß nicht nach Abfallen der Kruste eine frische Pappe wieder aufgeleget werde: dieweil dadurch wegen der allzugroßen Erschlappung, die Digestion verdorben wird.

Bisweilen ist die allzugroße Schlappigkeit die Ursache, daß aus einem Geschwür eine wässerige Feuchtigkeit, keinesweges aber guter Eiter fließe. In solchem Fall sind harzige und balsamische Mittel die beste Digestive, die vermöge ihrer stimulirenden Kraft die Zusammenziehung und Bewegung in denen Theilen wieder herstellen, dergleichen unter der Gattung derer Digestivmittel vorgestellet. Diese werden entweder allein, oder unter einander, oder mit andern Mitteln die eben solche Würkung haben vermischet, und gebrauchet, dergleichen in der vierten Gattung derer eitermachenden Mittel aufgezählet, gefunden werden.

Nehmet Terpenthin, eine Unze
Eydotter, ein Stück
reine Aloe, eine Drachme.

Vermischt den Terpenthin mit dem Eydotter und thuet dazu fein gestoßene Aloe: welches mit Wiecken auf die getrennte Theile aufzulegen.

R. Radic. Aristolochiae rot. Unc. ß.
Theriacae, Drachm. ß.
Honig, so viel als zur Dicke einer dünnen Salbe vonnöthen ist.

Mischet alles unter einander.

Nehmet: Myrrhen
Gummi Ammoniacum, von jedem eine Drachme.
Terpenthin, zwey Unzen
Eydotter, zwey Stück.

Zu dem mit Eydotter vermischten Terpenthin müssen die feingeriebenen Gummi beygefüget werden.

Wenn ein größeres Zusammenziehen und Anhalten erfordert wird, die Bewegung und Wärme zu geringe, da überdem die besondere Idiosyncrasie vieler Personen keine warme und hitzige Mittel vertragen kann, so sind deßwegen zusammenziehende Sachen zu gebrauchen, die auf folgende Weise zubereitet werden.

Man nehme Rosenhonig, zwey Unzen
Myrrhen-Tinctur, eine halbe Unze.

Mischet dieses unter einander und leget es mit Wieken auf den gehörigen Ort.

R. Folior. Alchymillae.
Quercus, aa.
Manip. j.

Lasset dieses in reinem Wasser bis auf acht Unzen einkochen, die Wieken werden eingetauchet, und aufgeleget; es ist auch nöthig daß die nahe beyliegende Theile, wenn solche allzusehr erschlappet sind, mit wollenen Tüchern, die mit beschriebener Feuchtigkeit naßgemachet, und nachgehends ausgedruckt, bedecket und umschlagen werden.

Es kann auch aus zusammenziehenden Kräutern eine Pappe mit Wasser oder rothen Wein gemacht werden, die mit so viel Brodkrumen oder sonsten einem andern Mehl zu vermischen, als zur gehörigen Dicke und Zusammenhang vonnöthen.

In, bösartigen ja selbst in krebshaften Geschwüren, kann durch diese oder noch starker zusammenziehende Mittel, zum wenigsten vor einige Zeit aus einer

dünnen

dünnen und blutigen Feuchtigkeit, ein gutartiger Eiter bereitet werden.

Für allen andern ist Kalkwasser entweder allein oder mit einigen zusammenziehenden Mitteln vermischet, zureichend, dieses zu vollziehen; es kann auch hiezu Aloe oder Myrrhen-Tinctur beygefüget werden; ebenfalls kann man es mit dem Musco Quercino, Foliis Sabinae, Radicibus Aristolochiae, oder mit rothen Rosen kochen, und die durchgesiebete Feuchtigkeit in Gestalt eines trocknen warmen Umschlages mit linnenen Tüchern oder mit ausgefädelter Leinwand (Charpis) welche mit der zusammenziehenden Feuchtigkeit benetzet, und ausgedruckt, auf den verschwornen Krebsschaden, oder sonsten auf ein jedes eingewurzeltes unheilbares Geschwür mit Nutzen legen.

Deswegen wird auch der präcipitirte Mercurius, besonders der rothe, weil dieser wegen seiner vitriolischen Eigenschaft zusammenziehend ist, in Geschwüren die allzunaß sind gebrauchet, um dadurch die Digestion zu verbessern. Ebenfalls wird sogar des Fernelii Sublimirwasser, sonsten aqua divina genannt, unter die Mittel die den Eiter verbessern mitgerechnet.

Es erhellet also, wenn und in welchen Fällen eitermachende Mittel die Digestion eines Geschwüres befördern, in welchen Fällen hingegen andere, so von verschiedener Art sind, erfordert werden.

Bis-

Bisweilen ist ein Geschwür so unrein und faul, auch die angegriffene Theile von solcher bösen Art, daß es nöthig ist, die ganze Oberfläche mit einem ätzenden Brennmittel zu verzehren, und aus einem alten bösartigen Geschwür ein neues zu machen, welches vermöge der Spießglasbutter geschehen kann. Dergleichen Mittel herstellet die Digestion nicht unmittelbar, aber wohl mittelbar.

Die Rose oder Entzündung so in denen bey dem Geschwüre nahe beyliegenden Theilen entstehet, verhindert die Digestion. Diese Zufälle müssen durch gehörige dazu bequeme Mittel zuerst gehoben werden, ehe man sich bemühet die unterbrochene Digestion herzustellen.

E N D E.